

Halleische Zeitung



Insertionsgebühren für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Magd., 20 Pf. für Berlin. ...

norm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 50.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 28. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Oberhard.

1884.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute: So weit bis jetzt bestimmt, wird der Reichstag vom Staatssecretar des Innern von Bötticher eröffnet werden. Die Eröffnung durch den Kaiser erfolgt für gewöhnlich nur beim Beginn einer Legislaturperiode oder bei Gelegenheiten von größerer politischer Bedeutung; dieser Brauch ist schon seit einer Reihe von Jahren nachgelassen und hieron wird voraussichtlich auch jetzt nicht abgewichen werden; denn so wichtig die für den Reichstag bestimmten Vorlagen auch sein mögen, so stellen sie sich doch nicht als eine neue politische Action dar, sondern sind nur als Fortsetzung der durch die Reichstag vom 17. November 1881 eröffneten Action zu betrachten.

Die Rückkehr des Fürsten Bismarck zu der Eröffnung der Session ist nicht wahrscheinlich. Wenn von einigen Blättern neuerlich gemeldet wurde, daß es seine Absicht gewesen, schon in diesen Tagen von Friedrichshagen zurückzukehren, daß er aber auf den Rath seines Arztes sich entschlossen habe, noch einige Wochen dabeihier zu bleiben, so entspricht dies nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Der Fürst hat bisher überhaupt noch gar nichts über die Absicht seiner Rückkehr geäußert und ebenjovon kann von einer Willensänderung in dieser Beziehung gesprochen werden. Dagegen darf wohl nach Lage der Sache als wahrscheinlich erwartet werden, daß er die Absicht haben wird, an den Verhandlungen des Reichstags teilzunehmen, so daß er wohl in der zweiten Märzwoche hier zu erwarten sein wird.

An Vorlagen wird es dem Reichstage nicht fehlen. Schon in der am Donnerstag stattfindenden Plenarsitzung des Bundesrats dürfte das Actiengesetz zur Vorlegung an den Reichstag definitiv festgesetzt werden, und ebenso steht der Abschluß der vorbereitenden Verhandlungen des Unfallgesetzes unmittelbar bevor. Diese beiden Gesetze werden ebenso wie das Militär- und Beamtenpensionsgesetz und die Hilfskassen-Novelle gleich bei Beginn der Session in den Händen des Reichstags sein. Dagegen liegt bis jetzt dem Bundesrat noch kein Gesetzesentwurf wegen Verlängerung des Sozialistengesetzes vor. Der betreffende Antrag wird nicht von einer Reichsbehörde, sondern von der preussischen Regierung ausgehen und wird bereits gegenwärtig vorbereitet.

Wie bekannt, braucht der Reichstag diesmal keinen Etat zu beraten, doch wird ihm ein Nachtragsetat für die Marine zugehen. Derselbe wird freilich wenig Stoff zur politischen Discussion geben, und wird daher die fortschrittliche Opposition wenig Gelegenheit haben, ihre Bläthe und Behauptungen, wie dies sonst bei der Etatsberatung geschehen ist, zur Geltung zu bringen. Um so mehr wird man freilich erwarten dürfen, daß die Beratung der oben erwähnten Gesetze von der Opposition zu einer um so ausgebreiteteren Agitation im Reichstage ausgeübt werden wird. Um Verbit sollen Debatte stattfinden, es gilt also, schon im Reichstage dafür zu agitiren und den Kampf vorzubereiten. Dennoch muß man anerkennen, daß die Lage der Dinge zu diesem Zweck für die Opposition freierliche Weise äußerst ungünstig ist. Auf dem Gebiete der Unfallsversicherung wird sie sich jedenfalls keine Vorbeeren holen können — sie muß schon jetzt zugeben, daß sich gegen die berufsgegenständliche Organisation nichts einwenden läßt und daß die Bekämpfung des Gesetzes ihr nur Schaden zufügen würde. Denselben Grund haben die Dinge mit dem Actien- und dem Sozialistengesetz, welche wenig vernünftige Angriffspunkte bieten. Dafür wird sich aber die fortschrittliche Opposition voraussichtlich an dem Militärpensionsgesetz entfädigen und hier wieder das Lied von dem Militarismus und der Bevorzugung des Militärs anstimmen. Ob sie hieraus für die Wahlen wird Gewinn ziehen können, ist eine Frage, von der wir hoffen möchten, daß wir sie vernennen könnten. Dies wird aber wesentlich von dem Verhalten der übrigen Parteien abhängen, deren Aufgabe es sein wird, geschlossen und mit Entschiedenheit den oppositionellen Bestrebungen auf diesem Gebiete entgegenzutreten, sich nirgends von des Gehaltens Bläse ankränkeln zu lassen und der Opposition auch nicht einen feinen Finger zu reichen. Ganz besonders Vortheil scheint sich aber die fortschrittliche Opposition von einer Verprechung des Kaiserlichen Reichstags, der amerikanischen Weidens-Resolution und ihrer Zurückweisung durch den Fürsten Bismarck zu verprechen. Sollte sie verbieten genug sein, laut und offen im Parlament den Amerikanern unter die Arme zu greifen und gemessen über den Charakter ihrer fortschrittlichen Opposition zu äußern, wie eine Sympathiebekundung für das Ausland und gegen den großen deutschen Staatsmann, der mit der Wächterung jener Resolution ebenso die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Deutschlands, wie das Interesse derjenigen Politik gewahrt hat, von der wir eine gesunde Reform auf allen inneren Gebieten Deutschlands und eine wirkliche Verbesserung der politischen, socialen und ökonomischen Lebensbedingungen des deutschen Volkes zuversichtlich erwarten.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 21. Januar 1883 betreffend die Bemittlung von Staatsmitteln zur Verfertigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verheerungen zugegangen. Durch das erwähnte Gesetz war der Staatsregierung die Summe von 3 Mill. Mark zur Verfügung gestellt worden. Es sind davon 845 113 Mark an Gehaltsen, 659 013 Mark an Darlehen, 563 573 Mark zur Wiederherstellung und notwendigen Verbesserung der beschädigten Dämme und Uferhochwerke verausgabt worden. Im Ganzen sind 2 091 662 Mark für die Zwecke des Gesetzes verwendet, und es ist damit jenen Zweck dem übereinstimmenden Urtheil sämtlicher bei der Ausführung des Gesetzes betheiligt gewesenen Behörden im vollen Umfange genügt worden.

Angeichts der Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes erhebt es sich nicht uninteressant, einer Aeußerung des „Operatore romano“ des Hauptorgans der römischen Curie, Erwähnung zu thun. Derselbe behauptet das neuerdings auf Grund dieses Gesetzes erfolgte Verbot anarchistischer Schriften als eine „ohne Zweifel kluge und billigenwerthe Maßregel.“ Daran knüpft er die folgende Bemerkung:

„Auch in dieser Beziehung jedoch, wie überhaupt, vermeiden die Diktatoren und die herbe Erfahrung, wie weise und wohlthätig die Systeme der Kirche immer gewesen sind.“ Die in dieser heucheligen Besinnung gilt ihm nämlich einfach als eine „Abnahme des römischen Aberglaubens, nur daß die Kirche natürlich viel besser zu Werke kam.“ Die Kirche, sagt der „Operatore“, hat die Erneuerung zu fördern gesucht. Erst mit den sechziger Jahren trat hierin ein Wendepunkt ein: es bildeten sich in der Altmark, Magdeburg, in Erfurt und in den Harzgebieten Sonder-Vereine ähnlicher Tendenz, die ihre Kräfte auf ihre eigenen, durch einseitige politische Entwicklung verbundenen Kreise zu concentriren trachteten. So erregte diese Vorgänge auch waren und so viel Gutes durch die Thätigkeit dieser kleineren Verbindungen geschaffn wurde, so sind doch vielfach die dabeihit betriebenen Studien allzu sehr ins Breite gerathen, ist viel gute Kraft an die Erziehung kleinlicher und unbedeutender Verhältnisse an Ereignisse gewendet oder vielmehr verschwendet worden, während namentlich die materiellen Mittel für die Lösung anderer Aufgaben, die den local-historischen Bestrebungen im Interesse der allgemeinen deutschen Geschichte zufallen, fehlten oder nur allzubald ausgingen. So hat es in unserer Provinz besonders lange Zeit gedauert, ehe eine Herausgabe von Geschichtsquellen aus den Urkunden und Urkunden erfolgen konnte, und als endlich die Verwirklichung dieses Zieles in Angriff genommen wurde, da drängte das vielfache und gefährliche Bedürfnis unablässig auf eine erneute Vereinigung der einzelnen Vereine zu gemeinschaftlicher Durchführung des Unternehmens; doch nur zu bald gerieth dasselbe nach einem glücklichen Anfang ins Stocken und hätte wohl ganz aufgegeben werden müssen, wenn nicht abermahl Unterstützung seitens behördlicher Faktoren zugelassen wären und da war es denn doch wieder die Provinz, die hierbei ins Auge gefaßt werden mußte und die sich hülfreich bewies.

Hatten die früheren Provinzial-Stände schon ein oder das andere auf die Provinzial-Geschichte bezügliche Werk mit ihren Mitteln unterstützt, so nahm die in unseren Tagen neu organirte Provinzial-Verwaltung und Vertretung gleich seit der ersten Zeit ihres Bestehens eine planmäßige Förderung aller auf wissenschaftliche Auffassung der Vergangenheit der Provinz und ihrer Theile gerichteten Bestrebungen in Aussicht und hat in dankens- und anerkennenswerthester Weise seit bald acht

haltere“, „tuna nicht allein Sorge, die Gesellschaft jenen Geist der Unbilligkeit und des Mißtraus zu fähren, mit welchem sich jetzt die Staaten ernstlich zu beschäftigen gezwungen sind, sondern sie suchte mit vorursächendem Blick alle verletzenden Antriebe zu unterdrücken, in der Ueberzeugung, daß die Feinde des Bösen mit einander vertheilt sind, und daß man nicht auf Rechnung vor der Autorität und den Gelehrten rechnen kann, wenn man der Gerechtigkeit, der Rechtlichkeit, der Gerechtigkeit hat den Fädel locken lassen. Nachdem sie jetzt die Bahn, auf welche die menschliche Gesellschaft gerathen ist, und die ungenuehen Gefahren bestehen gesehen haben, werden Sie, wenns ihm Ansehen ihres Gewissens, anerkennen müssen, daß man in der Vergangenheit weit vernünftiger gehandelt hätte, wenn man die Lehren und die Beispiele der Kirche, statt ihnen wieder zu handeln und sie zu verbieten, ebererthig aufgenommen und befolgt hätte.“

Die Ausagebung daraus, daß nämlich die Gesellschaft, die Civilisation nicht anders zu retten sein wird, als durch eine allgemeine reuige Unterwerfung unter die päpstliche Gewalt, ist zu stereotyp, als daß wir uns mit ihr weiter zu beschäftigen hätten. Dagegen ist es nicht unmöglich, für den Fall, daß etwa die römische Argumentation in den demnächstigen Reichstagsdebatten vermerkt werden sollte, rechtzeitig auf den sehr wesentlichen Unterschied zwischen der auf Grund des deutschen Sozialistengesetzes urtheilenden Behörde und der Deutscongregation aufmerksam zu machen. Jene ist an das ganz bestimmte Kriterium gebunden, daß die betreffenden Schriftwerke unmittelbar den öffentlichen Frieden bedrohen, diefe soll, wie der „Operatore“ selbst sagt, schon alle „vertheilten Antriebe“ treffen. Daraus folgt, daß unter jener die rein wissenschaftliche Förderung einer von der herrschenden abweichenden Bekleidung des Staates und der Gesellschaft, überhaupt die freie Forschung, recht wohl möglich, unter dieser aber, wenn auch nicht ausdrücklich ausgeschlossen, so doch demachen der Willkür der Urtheilenden preisgegeben ist, daß sie als so gut wie ausgeschlossen betrachtet werden muß. Schwerlich wird daher Jemand, der im Uebrigen ein Verehrer des Sozialistengesetzes für zweckmäßig und angemessen hält, sich durch die Analogie mit dem Aberglauben lassen. Andererseits aber wird man um so gelankter auf die Haltung des Herrn Winthorst und seines Gefolges gegenüber dem Sozialistengesetze sein dürfen, nachdem der „Operatore romano“ in demselben eine „kluge und billigenwerthe Maßregel“ erkannt hat.

Der Ausnahmezustand hat die Gester in Wien keineswegs beruhigt, vielmehr noch grüßlicher gemacht, so daß die guten Leute in der alten Kaiserstadt hinter jeden Pfeifenfisch Wort, Berath und Dynamit zu weiten beginnen. So trafen in Wien Gerichte, es seien in Petersburg vertrauliche Mittheilungen aus London, Berlin und Jülich eingetroffen, welche mit einer neuerlichen Verbreitung terroristischer Drogen in Rußland zusammenfallen und bevorstehende Massenmorde durch Dynamit verdingen. „Königsgeliebte“ wird noch, daß in Petersburg die „unmöglichsten Verbrechen“ getroffen worden. Es ist in der That fraglich, ob durch solche Alarmnachrichten der Sicherheit und Ruhe ober der Sache der Anarchisten der größere Dienst geleistet wird.

Ueber die erneute Annäherung Rußlands an das deutsch-österreichische Bündniß entnehmen wir aus einer inspirirten Berliner Rundschau folgendes: „Alle Schritte, welche zu diesem Ergebnisse der Annäherung Rußlands geführt haben, sind deutscherseits weder ohne Verwissen noch ohne die Zustimmung des Wiener Cabinets geschehen. Anders die Berliner Regierung in die von

Das Provinzial-Museum und die Lage der Provinzial-Verwaltung für die Erforderung der provinziellen Geschichte.

Die Stadt Halle wird binnen Kurzem ein wissenschaftliches Institut von besonderem Interesse für weitere Kreise unserer heimatlichen Provinz reich sein: wie wir aus besserer Quelle vernehmen, steht die Eröffnung eines Museums der Provinz Sachsen für heimatliche Geschichte und Alterthumskunde“ in nächster Zeit bevor. Es dürfte so ansehnlich Leckerzie nicht unwillkommen sein, im Voraus etwas über Einrichtung und Bedeutung der neuen Schöpfung unterrichtet zu werden und einiges von der Geschichte, die die Entstehung derselben hinter sich hat, zu erfahren.

Nach befolgt ja die heutige preussische Provinz Sachsen nicht einmal ein Jahrhundert als politische Einheit und je weiter man in die Vergangenheit zurücktreit, desto mehr begegnet man einer Vielheit und Mannichfaltigkeit selbständiger Bildungen und Entwicklungen in den einzelnen Theilen des erst nach modernen Grundbegriffen geschehenen Verwaltungsgebietes. Einmal gegeben und in der Praxis bewährt konnte guten Gewissens dieser mannichfaltige Körper als tatsächliche Grundlage für historische Studien, die sich in den Grenzen derselben bewegen und freilich in ihrer engeren Fassung manchmal divergirend auseinander liegen, angenommen und benutzt werden; so hatte, als man in den früheren Jahrzehnten uneres Jahrhunderts begann, der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte kleinerer Gebiete uneres Vaterlandes Bedeutung beizulegen, der Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Verein, — eine der ersten der durch jene Bewegung erzeugten local-historischen Genossenschaften —, die Provinz Sachsen in ihrer heutigen Gestalt sich als Erforderungsgebiet auszuweisen und ist lange Zeit hindurch auf den einschlägigen Gebieten seiner Aufgabe vollkommen getreut geworden: je nachdem sich ihm Mitarbeiter zu Gebote stellten, hat er in seinen Publikationen in unparteiischer und gerechter Weise alle die verschiedenen, in ihrer historischen Entwicklung getrennten Theile der Provinz

zahlen die Verwirklichung einer Mehrzahl einschlägiger Aufgaben ermöglicht. Am Zweck einer systematischen und wissenschaftlichen Braucharbeit verbindenden Leistung der erforderlichen Arbeiten wurde sogar ein besonderes Organ, eine „Historische Commission der Provinz“ errichtet und hat dieselbe, aus Abgeordneten der special-historischen Vereine und einer Anzahl copirter Vertreter verschiedener geographisch-wissenschaftlicher Jäger bestehend, eine reich erprobliche Thätigkeit entfaltet. Aus den ihr zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln sind bisher nicht weniger als 12 Bände „Geschichtsquellen“, 9 Hefte einer „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz“, 7 Lieferungen sog. „Neujahrsblätter“, in denen wichtige Ereignisse aus der Provinzial- und deutsch-oesterreichischen Geschichte in darstellender Form behandelt werden, eine bedeutende Festschrift von Drel zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Vereinigung Magdeburg mit Thür-Brandenburg und die in 30,000 Exemplaren nahezu verbreitete Festschrift „Halle 1178“ zur fünfzigsten Jubelfeier und endlich ein erster Versuch einer „Vorgeschichtliche Alterthümer“ betitelten Veröffentlichung erschienen und eine noch reichere Ausbeute an litterarischen Produkten werden voraussichtlich die nächsten Jahre bringen, da ein großer Theil des bisher zurückgelassenen Abhanges der stillen Vorbereitung gemindert sein mußte und vor dem 2. und 3. Octoberkreise nur wenig fruchtbar dieser Thätigkeit an die Öffentlichkeit gelangen konnten. Niemanden war es noch ein mehr praktisches Gebiet, auf dem die geeignete Hilfe des Provinzial-Verbandes zu rechter Stunde eintrat: mehr und mehr verschanden durch die Folgen der ländlichen Gemeindegliederung die vorgeschichtlichen Grabhügel und gingen mit ihrer unabhängigen Zeugnisse über Herkunft und Cultur der ältesten Bewohner uneres Heimath zu Grunde; selbst auch noch viel daran, daß die historische Commission

* Näheres über die Verhältnisse ist aus dem Halleischen Abdrucke zu entnehmen.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.



St. Petersburg aus dargebotene Hand einfügung und so die russische Regierung für die Bestrebungen der mitteleuropäischen Friedensliga gewann, hat sie sich um keinen Schritt breit von der österreichisch-ungarischen Regierung entfernt, sondern lediglich zu einer weiteren Erfüllung des friedlichen Programms beigetragen, das sich das deutsch-österreichische Bündnis von allem Anfang an zur Aufgabe gestellt hat. Es kann nachdrücklich verriethert werden, daß die Beziehungen zwischen der Wiener und Berliner Regierung unverändert die vortrefflichsten sind und herzlichsten sind."

Vermißte Nachrichten.

Berlin, den 26. Februar.

Die Diebe, welche kurz vor Weihnachten bei den Jüwelieren Gebrüder Friedländer am Berliner Schloßplatz den großen Brillantendiebstahl ausgeführt haben, sind ermittelt und verhaftet. Es sind zwei in der Brunnenstraße wohnende Frauenpersonen, Mutter und Tochter, welche den dreifachen Coup gemeinsam ausgeführt haben. Der Kriminalkommissar Braun, welcher mit den Recherchen in dieser Affaire betraut war, hat die Verhaftung der Diebinnen gefastt Abend befestigt. Das gestohlene Gut, bestehend in 10 Kästchen mit Brillanten in Gesamtwerte von 60 bis 70000 M., ist noch nicht wieder herbeigeschafft worden; die Diebinnen, welche die That eingestanden, machen bezüglich des Verleites der fortbaren Beute allerhand Ausflüchte und geben an, daß sie dieselbe für 20 Taler an einen Unbekannten sofort verkauft hätten. Man darf indeß wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß es sich hier wieder um den großen Unbekannten handelt, der in der Spinnwebstraße bekanntlich eine große Rolle spielt und daß die Diebinnen, welche die That mit so großem Raffinement ausführten, den Raub nicht auf den ersten Versuch preisgeben wollen. Hoffentlich wird es der Kriminalpolizei noch gelingen, ihnen denselben abzujaagen.

Ein Raub der Flammen ist am Dienstag Vormittag in Berlin das Grand Café Alexandria, welches im Parkside des Hauses Charlottenstraße 23 sich befindet, geworden. Ein Dienstmädchen war dort gegen 1/2 10 Uhr in einem der Vorderzimmer damit beschäftigt, einen eisernen Ofen zu heizen, als plötzlich in Folge eines heftigen Windstoßes ein bestiges Zündstocher aus der Heizöffnung herauslodernde und in nächster Nähe befindliche Draperie in Brand setzte. Bei den vielen leicht brennbaren Dekorationen verbreitete sich das Feuer mit einer solchen Vehemenz, daß im nächsten Augenblick bereits sämtliche Räume des Lokals in Flammen standen und das Dienstmädchen, sowohl wie der außer ihr allein im Lokal anwesende Geschäftsführer nur noch mit knapper Noth das nackte Leben retten konnten. Beim Eintreffen der sofort alarmierten Feuerwehr schlugen schon die heißen Flammen aus den Fenstern heraus. Dem schnellen Angriff der Extinguier-Dampfspritze wurde mehrerer großer Handdruckspritzen gelang es nach ca. 1/2 Stunden Arbeit, des Feuers Herr zu werden, während sich die Anströmungsarbeiten bis 1 1/2 Uhr hinzogen. Der Geschäftsinhaber befand sich zur Zeit der Katastrophe in seiner Wohnung. Der Schaden, der auf ca. 5000 M. angegeben wird, ist von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu tragen.

Über den Raubverbot in Stuttgart, der, wie wir im vorgeschickten Abendblatt telegraphisch meldeten, an den Pfandhändler Hr. Reinhardt verübt wurde und in die Affaire Deibrommer eintritt, berichtet das dortige „Neue Tagebl.“ folgendes Nähere:

Es war einige Minuten vor 10 Uhr, als Frau Reinhardt von ihrer Wohnung im ersten Stock aus die Ladenglocke ertönen hörte; sie sah zum Fenster hinaus und sagte zu einem anstehenden Mann, der eben seine Hand in den Laden steckte, daß er sich zum zweiten Male, als sie hier wieder hinausloft, sagte ihr der nämliche, es sei ja niemand im Laden, man könne ja alles heraushehlen. Sofort schickte sie ihren schwärzlichen, älteren Sohn Richard in den Laden hinunter und hörte nun alsobald einen lauten Schrei ertönen, worauf sie selbst eine systematische Durchforschung der Provinz nach dieser Seite hin ins Werk setzen konnte, so hat sie doch in einer erheblichen Reihe von Fällen, da wo dem Fortschreiten derartigem Denkmaler Gefahr drohte, eingegriffen und einen reichlichen Schatz wissenschaftlich überaus wertvollen Materials in Sicherheit bringen können. Was in seinen Kräften gestanden, hatte vorher freilich auch hier der Thüringisch-Sächsischen Alterthums-Verein geleistet, hatte er zwar auch keine größeren Ausgrabungen vorgeschickter Gräber veranlaßt und ausführen können, so war er doch bemüht gewesen, die Ergebnisse zufälliger Funde und anderweit vorgenommenen Ausgrabungen aus dem ganzen Umfange seines Forschungsgebietes zu sammeln und zu konfervieren; auch sind ihm in älterer Zeit namentlich reiche Geschenke an prähistorischen und mittelalterlichen Gebrauchs- und Kunftgegenständen aus allen Theilen der Provinz zugefloßen. Bei der Mehrzahl dieser Schenkungen und Erwerbungen war untegarbar der Gedanke maßgebend, daß in Halle, als in der provinziellen Universitätsstadt am ehesten das Interesse und Verständnis der studierenden Jugend für jene Alterthümer und Denkmäler geweckt und durch sie wieder in die weitesten Kreise der Bevölkerung hinaus getragen werden könne. Die Sammlungen des Vereines vertreten die Stelle eines mittelalterlichen Museums bei der Universität; sie sollten vornehmlich den Studirenden zugänglich sein und sollten für den Fall einer Auflösung des Vereines der Universität als Erbe anheim fallen; dafür hatte denn auch die Universität die zur Unterbringung der Sammlungen erforderlichen Räume in den Mittelgängen der ehemaligen Hofbibliothek zur Verfügung gestellt. Lange Jahre hindurch hat eine solche Beschäftigung in erfreulicher Weise bestanden; da trat in Folge des unvorhergesehenen Aufschwunges der Universität in Verbindung mit der Erhebung der modernen Ansprüche an die medicinischen und naturwissenschaftlichen Institute eine Verdrängung ein; eine Räumlichkeit um die andere mußten an letztere von dem Geschäftsvorstand abgetreten werden, und schließlich waren die Sammlungen derselben in einem mächtigen Zimmer der Art zusammengebrängt, das eine Ordnung und Uebersicht nicht mehr zu erreichen war; der Zustand war allmählig so geworden, daß man sich scheuen mußte, einem fremden Besucher den Eintritt zu gestatten.

(Schluß folgt.)

nichts Gutes ahnend, über die Treppe ins Geschäftsfloß eilte. Dort fand sie das Gesicht angeblüht und ihren Mann mit einem Messer über dem Kopf im Boden liegend. Sofort wurde Hans-Johann Dörner zu Hilfe gerufen. Die Stuhlbelegener, welche nur den schon eingetretenen Tod konstatairten. Der Leichnam zeigte zwei schwere Schnittwunden über beiden Augen, welche nach der Aussage des inwärtigen gerichtlichen Leichenbeschauers, die Wunden durch einen mit einem eisernen metallenen Instrument, Beil oder Belegel, berührt. Ferner eine tiefe Schnittwunde im Hals von einem heißen Messer, welche die Kehle fast vollständig durchdrungen hatte. Auch hier war nur Gedächtnis das Motiv zu der gräßlichen That, es seien nämlich in der Substanz ca. 170 M. Gold und Silber und zwar von erzieherischem Eignungscharakter und einige Zehnmärkige von letzteren der Art, auch der lehrerliche Jugentheil und eine braune abgenutzte Lederhose, in welchen das Gold verpackt war, sich gefunden. Ueber den Verbleib der 193 M. in Gold, welche Reinhardt bei sich trug, waren am Leichnam noch vorhanden.

Gezüglich des mutmaßlichen Täters ist ermittelt, daß zur feindlichen Zeit ein Bursche, namens er kurz zuvor ein Bändel dort gekauft hatte, den Raub zum zweiten Mal betrat unter dem Vorwand, auch ein Weislein erwerben zu wollen. Frau Reinhardt, welche bis dahin im Laden gewartet war, errieth die Nähe der Unbekannten mit ihrem Mann handelte, und diesen Mann, namens er, um den er sich vergeblich bemühte, und diesen brennende Gasflammen sperrenden Raub an der doppelarmigen Lampe zu drehen und gütigheit das Verbrechen auszuführen. Dieser mutmaßliche Täter wird als ein Mann von circa 30 Jahren, etwas über 5 Fuß hoch, braunhaarig, dunkel schürzte, etwas bleichem Gesicht mit feinem Bart gezeichnet; die Kleidung ist die eines gewöhnlichen Arbeiters, dunkles Jaquet, dunkle Felleber, weiches Hemd. Der Täter wird Blauhauer aus dem Köpenick und an den er sich vergeblich bemühte, ist ohne Kopfbedeckung erschienen. Der Ermordete hinterließ außer der Witwe noch 6 Kinder im Alter von 1-10 Jahren. Die Recherchen der Polizei wurden die ganze Nacht in erzieherlicher Weise, lehrer bis jetzt ohne Erfolg, betrieben.

Einiger der letzten Verbrechen der „großen Arme“ Napoleons I. war der General Schramm, dessen Tod gestern der Telegraph meldete. Am Jahre 1789 geboren, trat der Verlorbene schon mit 10 Jahren in die Armee, wurde nach der Schlacht bei Waterloo (1815) desertirt und zum Verurtheilten erklärt, gezeichnete sich bei der Belagerung von Danzig (1817) aus, erhielt bei Seeburg eine leichte Verwundung, kam dann (1818) zur französischen Armee nach Spanien, nahm im Jahre darauf an den Schlachten von Albuera und Sagüen Theil, machte den Schluß von Albuera und Sagüen mit, wurde in der Schlacht bei Sagen zweimal verwundet und — kaum 24 Jahre alt — am 26. September in Wien zum Brigadegeneral ernannt. Bei der Belagerung von Treves geriet er in Gefangenenschaft. Während der Verbannung nach Sibirien lebte er in der Verbannung von Paris. Mit dem Fürst Napoleons I. trat er aus der Armee, am erst im Jahre 1831 sich revalidirt zu lassen und an der Expedition nach Mexiko theilzunehmen. Im Jahre 1832 wurde er zum Major (1832) kommandirt als Oberstleutnant eine Division. Im Jahre 1840 führte er das Oberkommando in Algerien und erhielt bei seiner Rückkehr (1841) den Grandcroix. Unter der Präsidentschaft Louis Napoleons wurde er am 22. Oktober 1850 bis zum 31. Januar 1851 verurtheilt. Nach dem Staatsstreich wurde er zum Senator ernannt. Mit dem General Schramm ist einer der letzten Offiziere der „großen Arme“ aus der Zeit des ersten Napoleon dahingekommen.

Parlamentarisches.

Wie im Wahlkreise Bielefeld-Wiedenbrunn (s. v. Tagesber.) 1. Ausgabe so hat am Montag auch in Ols an die Reichstagswahl teilgenommen, als Erfolg für den verstorbenen Herrn von Ludowig. Gewählt ist ohne Zweifel bei aus dem Abgeordnetenwahlkreise Ols, dem Abgeordneten Herr v. Ludowig, der zum ersten Male in den Reichstag eintritt. Ein Gegenkandidat war unversucht, was nicht angeht. Es wird nicht nur noch zwei Reichstagsmandate erbehalten, Sonnenberg-Saalfeld und Rudolfsburg, sondern auch die Reichstagswahlkreise Ludowig-Mühlradtich laut rechtsträflicher Verurteilung wegen Reichstagsbeleidigung erbehalten.

Die durch den Tod des Hrn. von Ludowig erforderlich gewordene Wahl zum Abgeordnetenhaus ist auf den 20. März er. anberaumt.

lokales.

Halle, den 27. Februar.

(Der Abend unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gefastirt.)

Auf dem Bureau der kaiserlichen Oberpost-Direktion Halle a. S. hand getrennt Einmissionsstellen, betreffend die Veränderung der Bestellungen mittels regelmäßiger Privatposten zwischen Halle-Kaaschwitz, Sachst. vom 1. April er. anfangend, an. Es waren eine Anzahl Offerten eingegangen, die nachgeprüft wurden. Die kaiserl. Oberpost-Direktion bestimmt dann einen ihr als geeignet erachtenden Unternehmer, wie dies aus den Bedingungen hervor geht.

Die letzte Sitzung des Arendtschen Stenographen-Vereines eröffnete der Vorredner mit der Mitteilung, daß der auch an dieser Stelle mehrfach erwähnte Lehr-Kursus nunmehr zu Ende ist und aus demselben mehrere tüchtige Stenographen dem Verein zugeführt wurden. In Anbetracht dieses erfreulichen Zuwachses gelangte ein Antrag, aus der Mitte des Vereines gestellt, zur Verabreichung, ein schon längst geplantes Vorhaben, die Gründung eines Klubs zur Ausbildung tüchtiger Schnellreiber auszuführen. Seitens des Vorstandes wurde jedoch geltend gemacht, daß es zur Gründung und erprieislichen Wirkung eines solchen Unternehmens der Beteiligung einer größeren Zahl von Stenographen bedürfte als sie der Verein aufzuweisen hat. Es wurde daher beschlossen, einen Aufruf an alle dem Verein noch fern stehenden Arendtsianer ergehen zu lassen in der Meinung, daß dieselben dem Aufrufe Folge leisten und so die Gründung eines tagd-graphischen Klubs gefördert wird.

Falschnachrichten ist auch dieses Jahr in unserer Stadt auf das Beste gefastirt. Die meisten der heftigen Reparationen hatten Falschnachrichten angeblüht und diese sind denn auch, wie man allgemein hört, zu aller Zufriedenheit ausgeführt worden.

Der Frau- und Kinder-Schiller sind vor Kurzem aus ihrer Wohnung in Marie-Kloster und Bische gestohlen worden. Die Sachen sind hingegen in unverschlissenen Räumen resp. Bekleidungen, Zutritt zu denselben hatte von fremden Personen aber nur die Haushälterin, unverheiratete Marie Köppling von hier, auf welche daher auch nur der Verdacht des Diebstahls sich lenken konnte. Auf Vorhalt daß dieselbe denn auch schließlich den Diebstahl theilweise eingestanden und diese Sachen wieder herausgegeben; wogegen sie den Diebstahl der übrigen Gegenstände hartnäckig leugnet.

Die angeblich in der heftigen königlichen Central-Verwaltung verübten Diebstähle reduzieren sich, wie uns dankenswerther Weise von zuständiger Seite mitgeteilt wird, auf einen Fall, in dem Holz von nicht erheblichem Werthe entwendet wurde. Beteiligt ist nur ein Arbeiter der Verwalt.

Gestern Nachmittag lag hinter der Elbseebühne ein ausgedehnter kranker Mensch. Vorüberfahrende Knechte machten hiervon einem Polizeibeamten Anzeige und dieser fand dabeist einen ganz abgerissenen, völlig erkrankten unbekanntem Menschen liegend und einen Gipskasten mit den Händen unklammernd, vor, der weder sprechen noch sich sonst bewegen konnte. Auch Papier, aus denen seine Persönlichkeit festgelegt werden konnte, fanden sich bei ihm nicht vor. Der Unbekannte wurde per Wagen nach der Klinik geschafft.

Ueber einen Akt brutaler Lynchjustiz wird uns heute folgendes berichtet. Am Sonntag Abend fehrte der auf der Wanderschaft begriffene aus Rummelsburg i. Schlg. gehörige Arbeiter Carl Zuckel in Kestla bei Eitelben in und begab sich nach Damselwerden nach einem der dortigen Domäne gehörigen Strodiemen, um darin zu übernachten. Er sollte sich jedoch seiner billigen Lagerstatt nicht lange zu erfreuen haben, denn bald erschien eine Anzahl Männer, welche den in tiefem Schlafe liegenden Zuckel aus dem Dienen herauszogen, ihn auf die Erde niederwarfen und mit Faustschlägen traktierten. Da die Nothwehr ging sogar so weit, daß einer der Betreffenden sein Messer zog und dem völlig Unschlüssigen einen lebensgefährlichen Stich in die rechte Brustseite beibrachte. Nach verübter That entfernten sich die rohen Menschen eiligst und ist es bisher noch nicht gelungen, dieselben zu ermitteln. Zuckel ist gestern in die chirurgische Klinik hier selbst aufgenommen worden.

Der auf der Grube Antonio bei Bitterfeld in Arbeit lebende 24 Jahr alte Michael Dönwits zog sich gestern einen Bruch des linken Unterschenkels dadurch zu, daß beim Transportieren von Kohle ein beladener Förderwagen umkippte und auf die Beine desselben stürzte. Die Ueberführung des Verletzten nach der hiesigen Klinik wurde sofort veranlaßt.

Strohdiebstahl. Vom Domainenpächter Sachse auf Granau und seinem Verwalter Verthe wurden kürzlich, Abends gegen 10 Uhr, auf der Halle-Estelberner Gutsheime zwischen Granau und hier 3 Männer, Jeder mit einer starken Tracht Weizenstroh, das sie von einem Strodiemen des p. Sachse in Granauer Klar entwendet hatten, betreten und angefaßt. Zweien der Diebe gelang es, indeß, zu entkommen, nachdem der eine derselben dem Sachse mit einem Schloß mit eiserner Spitze wiederholt auf den Brust gefloßen hatte. Der dritte wurde dangehen festgehalten und erst nach wieder Laufen gefloßen, nachdem er seinen Namen mit „Maurer Carl Müller“ aus Mitleiden genannt hatte. Als derselbe jedoch am andern Morgen vom Gendarm vernehmen wurde, leugnete er den Diebstahl und bestritt überhaupt diejenige Person zu sein, welche am Abende vorher von Sachse betreten worden, mußte schließlich aber doch zugehen, bereits früher Stroch von dem Dienen entwendet zu haben. Bei einer demnächst vorgenommene Hausdurchsuchung wurde auch eine ziemlich bedeutende Quantität Stroch auf dem Boden verstreut gefunden. Strafverfahren ist erstattet worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abend unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gefastirt.)

Verhaftungen. Am Sonntag Morgen um 1/2 10 Uhr lösten Feuerkinder die Stadt und riefen außer Beine Feuerwehren zur Veranlassung. In der Stenbolderstraße beim Schulmeister Richter brannte es; auf demselben Gehsteig hat es Feuer von einer Frau Schöne, die mit Stroch und Heu gefüllt war, ist untergebrannt. Das angrenzende Wohnhaus wurde nur beschädigt. Auf welche Weise das Feuer entzündet, ist noch ein Räthsel, da nach den Aussagen der Wohnungsbewohner ein Kind auf dem Sofa gewesen ist. Als es gemächlich beim Schlaftrinken liegen, haben sie mit einem Male ihre Schöne in Flammen.

Reimar. 27. Februar. (Vom Hofe.) In Folge der Ertränkungen in der Großherzoglichen Familie und der Trauer um die Prinzessin Olywia von Großherzogthum Mecklenburg, die größte öffentliche nicht festliche, Am vorigen Sonntagabend vereinigte ein glänzender Hofball im großen Saal des Schlosses zahlreiche Gäste. Die Durchsicht der Gast-Liste 1. u. 2. und 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 104

Kallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 28. Februar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Reichsbriefk.)... Kgl. Universitäts-Bibliothek (Reichsbriefk.)... Kgl. Universitäts-Bibliothek (Reichsbriefk.)...

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Doctor Mias, Lustspiel. Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, Oper.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 28. Februar, Abends 6 Uhr im Volkshausaal. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Dümmler: „Ludwig der Fromme.“

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch den 5. März Abends 6 Uhr in der Marktkirche Paulus, Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy.

Restaurant Eberhardt.

gr. Ulrichstr. 48. Billard-Salon. Spiegelsaal 13. Heute Donnerstag Abend Hammelkeule, Thüringer Klöße.

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag 7 u. 8. Donnerstag 2. 28. Febr. 1884. 26. Vorstellung im II. Abonnement.

Neues Theater.

Donnerstag den 28. Februar Volksbühnen-Salon-Concert.

Aufruf!

Alle Kreisstände, welche dem hiesigen Verein nicht angehören, werden zu einer wichtigen Versammlung...

Verein für Erdkunde.

Sitzung zur Feier des Stiftungsfestes am Donnerstag den 28. d. M.

Deutsche Reichsrechtsschule.

Zu der Sonntag den 2. März a. e. im Saale der „Zukunft“ in Passendorf.

Leinfelden

haben einige hundert Centner in guter Qualität, sofortige Lieferung, billig abzugeben.

Stechbriefverdingung.

Der unterm 17. October 1883 gegen den Rader Haupt Lange, zuletzt in Zubenburg wohnhaft, wegen Diebstahls im Rückfalle erlassene Stechbrief ist erloschen.

Allgem. Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Zu der am 1. März Abends 8 Uhr im Saale der „Zukunft“ stattfindenden diesjährigen ersten ordentlichen Generalversammlung werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Feinste Ränchermittel!

Wir feinsten, höchst angenehmen Aroma gleichzeitig in hohem Maße die Zimmerluft reinigend und desinficirend nehmen unter allen existirenden Ränchermitteln die indische Ränchererose zu 60 und 30 % und Duft-Essig (Vinaigre aromatique) zu 50 u. 30 % von Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, den ersten Rang ein.

Ein Volontär

findet gegen mäßige Pension Stellung auf Rittergut Luno bei Delitzsch. Auch kann ein Hofmeister eintreten.

L. Weise,

Halle a/S., Mathausgasse 8. Ein Acker der Domaine Gröschern bei Mendorf in Anhalt wird zu sofort oder 1. April ein tüchtiger erster Bewalter gesucht.

William Stieme,

Wühneraugenpflaster von Cassian Ventner in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos Wühneraugen, Verleiden, Warzen etc.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft.

Neue Salzheringe

88er Herbstling, sehr schön und fett, verfehle das Pöckeln von ca. 10 Pfund mit Inhalt 50 Stück garantiert zu 3 1/2 franco Postnahme.

Victoria-Saaterbsen

bester Qualität sind abzulassen auf der Zuckerfabrik St. Blasien.

Gerichtlicher Verkauf.

Der Auktionsauftrag der H. Krebs'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe an Holzwaren und Mägen findet nur noch bis Sonntag den 1. März cr. Abends 6 Uhr zugetragen statt.

Stellen erhalten bei hohem Lohn

Landwirthschaftslehre, Buchmännerei, Buchbinderei, Malerei, Tischlerei, Schneiderei, Kleberei, etc.

Eine Wohnung

best. aus 2 Stuben u. Küche, n. über 2 Treppen hoch gel., wird zu miethen gesucht.

Wihl. Schubert.

Feinste böhm. Fasanen, Frische Seedorch, Frische Waldmeisterkräuter, Frankfurter und Braunschweiger Würstchen.

Wihl. Schubert.

Zum Umzuge am 25. d. M. im Gasthof zum Kronprinzen hierelbst veräußert Damen-Gummis-Heberische, Sendung der veräußerten Stühle Freitag d. 29. d. Mts. Mittags 12 u. d. Portier des Gasthofes erbeten.

Familien-Nachrichten.

Stat. besonderer Meldung. Unser am 19. dieses Monats geborenes Söhnchen nahm der Herr heute wieder zu sich.

Fr. David Söhne

Conditor, Honigkuchen und Chocoladefabrik.

Lederfett und Gummithran

als besten Schutz gegen nasse Füße und Entzündungen empfiehlt M. Waltsgott.

Franzbranntwein

in nur besser, ächter Qualität empfiehlt mit ohne Salz als sehr wohlbekanntes Mittel gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung und Belebung des Gaumens.